

wenigen Exemplare, die ich abnahm, gleichen auf's Haar einem Exemplare der *S. hybrida*, die ich in A. Kerner's Herbar sah, und die in der Gegend von Partenkirchen in Südbaiern gesammelt wurde. — Gegen die sog. Mulderalpe hin traf ich auch noch *Sorbus Aria* × *Chamaemespilus*, die am Hallersalzberge, bei den Zirler Bergmähdern, auf den Alpen bei Telfs, Mieming, Obsteig etc. überhaupt nicht selten ist, und die ich schon oft mit vollkommenen vor Reife strotzenden Früchten sammelte.

P. Julius Gremblieh.

Langenlois in Nieder-Oesterr., am 17. Oktober 1874.

Ich sende Ihnen meine heurige Ausbeute an Pflanzen. Es ist diess die 29. Sendung seit Gründung Ihrer Tauschanstalt, und wird die Gesamtzahl der seither eingeschickten Exemplare 16.000 überschreiten; gewiss nicht wenig für einen Theilnehmer, dessen Berufsgeschäfte selbst fast seine ganze Zeit in Anspruch nehmen. Leider gestatten mir die vorgerückten Jahre nicht mehr, Bergpartien oder grössere Exkursionen zu unternehmen, doch soll dessenungeachtet die Liebe zur Botanik nie ganz erkalten. Gross und freudig waren die Hoffnungen, welche die hiesigen Weinbauer im Frühlinge in das Erträgniss des Weinstockes, ihrer einzigen Nahrungsquelle, setzten; war doch der Winter gelinde und hinreichend feucht gewesen, und als die Frühlingswärme im März die starre Rebe zu neuem Leben erweckte, so zeigte sich ein Antrieb so voll und üppig, wie er nur in seltenen Jahren erscheint. Allein diese schönen Erwartungen sollten leider nur zu sehr enttäuscht werden; nachdem schon in den letzten Tagen des April die Temperatur bedeutend gesunken war, brachten die Nächte des 6. und 7. Mai heftige Fröste mit gänzlicher Zerstörung der entwickelten Triebe. Gross war der Schaden und traurig die Aussicht für die Winzer, nachdem auch das Erträgniss des vorigen Jahres ein ziemlich geringes gewesen. Endlich begann ein neuer Antrieb, und nun zeigte es sich, dass zur Zeit der Nachtfröste doch noch viele Fruchtaugen unentwickelt waren und jetzt frische Träubchen bildeten. Hinreichende Feuchtigkeit und anhaltende Wärme vereinigten sich im Verlaufe des Sommers, und der ausgezeichnete schöne Monat September trug dazu bei, dass das heurige Weinprodukt ein vorzügliches wurde, wenn auch die Menge nur mittel genannt werden kann.

Jos. Andorfer.

Personalnotizen.

— C. de Marchesetti unternimmt demnächst eine Reise nach Ostindien.

— G. F. Matthew zu St. John in Canada wünscht bot. Tauschverbindungen anzuknüpfen.

— Dr. Alois Pokorny feierte am 18. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer und erhielt bei dieser Gelegenheit zahlreiche

Beweise freundlicher Erinnerung und Theilnahme nicht allein von seinen Kollegen und Schülern, sondern auch von seinen botanischen Freunden und Verehrern, von letzteren mit desto grösserem Anrecht, als der Beginn seiner glänzenden botanischen Thätigkeit noch mehrere Jahre vor jener als Lehrer zurückdatirt.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— Die 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte fand vom 18. bis 24. September in Breslau statt. In der Sitzung der botanischen Sektion am 22. Sept. hielt unter dem Vorsitze des Prof. Hasskarl aus Cleve Prof. Dr. Just aus Karlsruhe einen Vortrag über die Wirkungen höherer Temperaturen auf die Keimfähigkeit der Samen von *Trifolium pratense*. Die betreffenden Untersuchungen hat Herr Just gemeinsam mit einem seiner Schüler, Herrn Waag, ausgeführt. Aus einer ersten Reihe von Versuchen ergab sich, dass die Samen von *Trifolium pratense* unter sonst der Keimung günstigen Bedingungen bei einer Temperatur von 39^o C. nicht mehr keimen. Eine zweite Reihe von Versuchen untersuchte die Wirkung höherer Temperaturen auf solche Samen, die sich in einer dunstgesättigten Atmosphäre befanden. Samen, die unter diesen Verhältnissen einer Erwärmung auf 75^o C. ausgesetzt waren, büssten ihre Keimfähigkeit vollkommen ein. Es kommt übrigens hierbei auf die Dauer der Temperaturwirkung an. Solche Samen z. B., die durch 48 Stunden eine Temperatur von 50^o C. ertragen hatten, keimten nachher nicht mehr. Bei 75^o C. hingegen genügte zur Tödtung der Samen eine Stunde. Eine dritte Versuchsreihe beschäftigte sich mit der Frage, wie sich die Samen verhalten, wenn ihnen bei der Erwärmung zugleich ihr Wassergehalt entzogen wird. Es ergab sich, dass solche Samen erst bei 120^o C. getödtet wurden, während sie Temperaturen unter 120^o C. ertrugen, ohne die Keimfähigkeit zu verlieren. Solche Samen, die der höheren Temperatur ausgesetzt waren, keimten nachher stets langsamer, als solche, die irgend eine niedere Temperatur ertragen hatten. Interessant ist die Thatsache, dass Samen, die z. B. einer Temperatur von 100^o C. ausgesetzt waren, nachher noch keimten, wenn man ihnen das entzogene Wasser sehr vorsichtig wiedergab, dass sie hingegen nicht mehr keimten, wenn sie schnell befeuchtet wurden. Dies entspricht ähnlichen Vorgängen, die man an erfrorenen Pflanzen beobachtet. Ferner legt Prof. Just den ersten Band des botanischen Jahresberichtes vor, eines referirenden Organes über die Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Botanik. Der von Prof. Just begründete und herausgegebene Jahresbericht wird von zahlreichen Mitarbeitern bearbeitet; es erscheint jährlich ein Band, der die Literatur des Vorjahres umfasst. Prof. Dr. Körber spricht gegen die Schwendener'sche Flechtentheorie, mit welcher nach seiner Ansicht die Liche-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 353-354](#)